

Geschichte des Ortes Brunn am Wald, Gemeinde Lichtenau



Die Entstehung des Ortes Brunn am Wald ist eng mit der Geschichte des Schlosses verbunden.

Brunn am Wald ist vermutlich jener Ort, nach dem sich Anfang des 12. Jahrhunderts ein Dienstadelsgeschlecht der Kuenringer nannte.

Die Zwetler Chronik erwähnt im Jahre 1172 Brunn unter den Schlössern des Waldviertels. Im 12. Jahrhundert war es im Besitze der Kuenringer zu Dürnstein. Es folgten die Geschlechter der Neydeck und der Trauttmannsdorf.

Unter Johann Hartmann von Trauttmannsdorf wurde das Wasserschloss im Jahre 1584 neu erbaut.

Im 14. und 15. Jahrhundert dürfte zeitweise eine Pfarre bestanden haben; bis 1703 ist eine Meßlizenz für die Schlosskapelle erwähnt.

Im 18. Jahrhundert hatten Schloss und Herrschaft Brunn unter den Grafen Herberstein die glanzvollste Zeit. Brunn war die Güterzentrale (Schüttkasten und heute noch erhaltener Keller mit herrlichem Ziegelgewölbe) und der Sammelpunkt hoher und einflußreicher Adelige. Die Herrschaft Brunn übte die Ortsobrigkeit über zahlreiche umliegende Orte aus.

Von 1810 - 1934 war das Gut im Besitze der Barone von Ehrenfels. Dieser Familie entspross mit Christian von Ehrenfels ein weltberühmter Philosoph (Begründer der Gestaltlehre). Internet: http://de.wikipedia.org/wiki/Christian_von_Ehrenfels

Ab 1936 lebten der ehemalige Korvettenkapitän Georg Hermann Ehrhardt, ein bekannter Freikorpsführer aus Deutschland und dessen Gattin Margarethe, geborene Prinzessin von Hohenlohe auf Schloss Brunn am Wald. Ehrhardt starb hier 1971, seine Ehefrau 1976. Beide sind auf dem Friedhof Lichtenau bestattet.
Internet: http://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Ehrhardt

Ende der Fünfzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts wurde die Herrschaft nach dem Verkauf von Kapitän Ehrhardt aufgelöst und nur mehr als Forstgut der Creditanstalt-Bankverein Wien weitergeführt.

Die ehemaligen Herrschaftsgründe bewirtschaften heute die Bauern der Umgebung. Vom reduzierten Gut blieb nach neuerlichem Besitzerwechsel im Jahre 1977 eine zusammenhängende Waldfläche von rund 110 ha übrig, welche seither im Besitz der Unternehmerfamilie Franz Malaschofsky aus Krumnussbaum/Dub. steht. Diese Familie betreibt hier auch einen Steinbruch.

Zum Schloss selbst gehören seit der Trennung vom Restgut im Jahre 1977 nur mehr der anschließende Teich und eine kleine Wiesenfläche. Besitzer waren ab 1977 die Familie Mitterbach und ab 1982 Peter Klaus Blümel.

Seit 1996 ist die Ärztesfamilie Dr. Schwanzer Besitzerin des Schlosses Brunn am Wald. Die neuen Eigentümer haben bereits umfassende Renovierungsarbeiten in Angriff genommen und so die Substanz dieses Baudenkmals gerettet. 2006 wurde die Außenrenovierung abgeschlossen.

Die Ortschaft selbst entwickelte sich nordwestlich des Schlosses in einer Talmulde. Entlang der sogenannten "Ortsstraße" wurden die Bauerngehöfte errichtet. Lediglich das Gasthaus und eine Schmiede lagen etwas abseits an der Hauptstraße nach Gföhl. Dies unterstreicht die damalige Bedeutung des Ortes für den Durchzugsverkehr.

Brunn am Wald bestand im Jahre 1795 aus 31 Häusern. 1840 waren es 36 Häuser mit 299 Einwohnern. 1961 wohnten in 42 Häusern 205 Personen. Heute besteht die Ortschaft aus 55 Häusern. Die Einwohnerzahl ist auf 140 Personen mit Hauptwohnsitz und 9 mit Zweitwohnsitz (Stand Oktober 2006) gesunken. Der Grund dafür liegt neben der allgemeinen Abwanderungstendenz auch im Auflösen der Herrschaft, die zahlreiche Landarbeiter beschäftigt hat.

Nach dem 2. Weltkrieg wurden bedeutende öffentliche Einrichtungen und Anlagen geschaffen. Dazu zählen der Ortskanal, die Kapelle (1966), das neue Feuerwehrhaus, das Gemeinschaftshaus, der Ausbau der Straßen und Wege, die Umfahrungsstraße (1976-77), ein Sportplatz (1982), eine Tennisanlage (1986), ein Erholungsteich mit Bademöglichkeit (1989) und Langlaufloipen (1982).

Anfang 1998 wurde das ehemalige Kühl- und Trierhaus abgetragen und in diesem Bereich sowie dem dahinter anschließenden Wald eine Parzellierung durchgeführt. Der Eigentümer Franz Malaschofsky verkaufte 5 Bauparzellen an Interessenten aus Brunn am Wald. An Stelle des Kühl- und Trierhauses wurde im Jahr 1999 ein Gemeinschaftshaus als Zubau zum Feuerwehrhaus errichtet.

Im Jahr 2003 erhielt Brunn am Wald eine neue Abwasserbeseitigungsanlage durch Verlegung von Regenwasser- und Schmutzwasserkanälen. Eine Transportleitung befördert die Schmutzwässer im freien Gefälle zur biologischen Kläranlage Loiwein. Im Zuge des Kanalbaues erfolgten die komplette Verlegung der Strom-, Telefon- und Ortsbeleuchtungskabel zur Verschönerung des Ortsbildes und die Errichtung einer neuen Trafostation am Ortsplatz gegenüber dem Schlossbrunnen.

Seit 2003 ist Brunn am Wald nach der Gründung des Dorferneuerungsvereines in die NÖ Dorferneuerungsaktion einbezogen.

In den Jahren 2004-2006 wurden die Ortsräume und Gemeindestraßen umfassend neu gestaltet. Die Straßenmeisterei Gföhl erneuerte die Fahrbahn und im Rahmen von Dorferneuerungsprojekten wurden von der Gemeinde, der Straßenmeisterei, dem Dorferneuerungsverein und von Anrainern angrenzende Einfriedungsmauern ortsbildgerecht errichtet, Nebenflächen gestaltet, die Kapelle, das alte Feuerwehrhaus sowie deren Umgebung renoviert und an der Kreuzung mit der Schlosspromenade ein Ortsplatz mit gemauertem Brunnen als neues Symbol des Ortes geschaffen. 2004 erhielt Brunn am Wald auch eine neue Kandelaber-Ortsbeleuchtung und das restliche unbefestigte Wegstück nach Wurschenaigen wurde ausgebaut.

In Zusammenarbeit des Dorferneuerungsvereines Brunn am Wald mit dem Tourismus- und Kulturverein Lichtenau konnte im Jahr 2005 der verfallene, aus dem Jahr 1801 stammende Eiskeller des Schlosses Brunn am Wald renoviert werden. Der „historische Eiskeller“ ist seit 2006 durch Installation einer Solaranlage innen beleuchtet und daher für Besucher zugänglich.

Der Ausbau der Straße über den „Brunnerberg“ – einem im Winter gefürchteten Steilstück – erfolgte im Jahr 2005. Noch vor Einbruch des Winters war die Verkehrsfreigabe dieses wichtigen Straßenstückes in Richtung Gföhl und B 37 möglich. Die Fahrbahn am Scheitel des Berges wurde um rund 5 m abgesenkt. Ein Fahrbahnteiler am Ortsbeginn dient zur Reduktion der Fahrzeuggeschwindigkeiten. Im Jahr 2006 wurden die Nebenflächen entlang der neu gestalteten Straße fertiggestellt.

Zwei Wanderprojekte entstanden: „Der Weg durch die Idylle zur Geschichte“ (2006 im Rahmen der LiteRADtour) sowie der „Historische Weg“ im Rahmen des Waldviertel-Wanderprojektes (2007).

Brunn am Wald war ab 1850 eine selbständige politische Gemeinde.
1971 wurde der Ort mit der Großgemeinde Lichtenau im Waldviertel vereinigt.

Die Ortsvorsteher seit der Zusammenlegung:

1971 – 1985 Josef Gretzel, Brunn am Wald 15 (1981 bis 1985 auch Vizebürgermeister der Großgemeinde, 1970 letzter Bürgermeister der damals selbständigen Gemeinde)

1985 – 2002 Johann Öhlzelt, Brunn am Wald 3 (1992 - 2002 auch Vizebürgermeister von Lichtenau)

Seit Dezember 2002 Josef Rauscher, Brunn am Wald 25.

Feuerwehrkommandant: Johann Gretzel, Brunn am Wald 49

Obmann des Dorferneuerungsvereines: Josef Rauscher, Brunn am Wald 25.

Brunn am Wald gehört zur Pfarre Lichtenau, die zuständige Volksschule befindet sich ebenfalls in Lichtenau.

15. November 2007

Verfasser:

Richard Rauscher, 3522 Lichtenau



Ein Reim auf Brunn am Wald

*Zur Straße rechts ein gastlich Haus, im Schatten alter, breiter Linden;
im Weiher links das stolze Schloß, um das sich grüne Tannen winden.*

*Im Hintergrunde reihen sich die Häuschen an, von Moos bedeckt,
und Blumengärtlein blühen davor, von Frauenhänden treu gepflegt.*

*Das ist mein liebes, trautes Brunn, das mir, fernab vom Weltgetriebe,
schon einmal freundlich Herberg bot und mich erfrischte voller Liebe.*

*So grüß ich heute wieder dich, du stilles Nest, vom Wald umgeben;
gönn oft noch deine Ruhe mir und stärke mich zu neuem Leben!*

Das Gedicht schrieb im Jahr 1926 ein zufriedener Urlaubsgast.